**Аудирование/ Hörverstehen – 30 min**

**Anna in Frankreich**

**Du hörst eine Reportage im Schülerradio. Anna berichtet über ihren Aufenthalt in Frankreich. Du hörst die Reportage zweimal. Löse die Aufgaben beim Hören.**

1. **Anna und Clement haben sich**
2. im September kennen gelernt.
3. in der Schule kennen gelernt.
4. in Frankreich kennen gelernt.
5. **Anna fand an ihrem ersten Schultag in Frankreich**
6. den Empfang in der Klasse super.
7. manche neue Lehrer nicht so nett.
8. nicht sofort ihren Klassenraum.
9. **Am Anfang hatte Anna Probleme, weil**
10. die Schule schon um 8 Uhr anfängt.
11. die Unterrichtsstunde 60 Minuten dauert.
12. sie den ganzen Tag in der Schule war.
13. **In Annas Referat ging es um**
14. Französischunterricht in Deutschland.
15. Schulen in Deutschland.
16. Sportunterricht in Deutschland.
17. **Ihre Freistunden verbrachte Anna meistens**
18. im Schülercafé.
19. in der Bibliothek.
20. in der Schulkantine.
21. **An Sonntagen hat Anna**
22. mit ihrer Familie gekocht.
23. neue Leute kennen gelernt.
24. schöne Städte gesehen

**Страноведение/ Landeskunde – 30 min**

1. Die Fläche der Bundesrepublik beträgt … Quadratkilometer.

a) 357000 b) 475000 c) 375000

1. Deutschland hat … Nachbarländer.

a) 10 b) 9 c) 11

1. Das Parlament der Bundesrepublik heißt

a) Bundestag b) Bundesrat c) Senat

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist in … Bundesländer gegliedert.

a) 14 b) 16 c) 18

1. Der wichtigste Seehafen der Bundesrepublik ist …

a) Berlin b) Kiel c) Hamburg

1. Die berühmte Gemäldegalerie befindet sich in …

a) Leipzig b) Halle c) Dresden

1. Das Ruhrgebiet ist ein großes …

a) Agrargebiet b) Industriegebiet c) Kulturgebiet

1. Sylt, Amrum und Föhr sind ….

a) Inseln b) kulinarische Spezialitäten c) Handelsmetropolen

1. Der Rattenfänger kam aus …

a) Hammel b) Bremen c) Trier

1. Die Regierung Deutschlands hat ihren Sitz in …

a) Bonn b) Berlin c) Bern

1. Der Bundespräsident Deutschlands heißt ….

# a) Frank-Walter Steinmeier b) Angela Merkel c) Sigmar Gabriel

1. Insgesamt leben in Deutschland … Menschen.

a) über 62 Millionen b) über 92 Millionen c) über 82 Millionen

1. Das größte Bundesland Deutschlands ist …

a) Bayern b) Niedersachsen c) Bremen

1. Goethe und Schiller lebten in …

a) Hamburg b) Dresden c) Weimar

1. Optische Geräte werden in … hergestellt.

a) Kiel b) Meißen c) Jena

1. J. W. von Goethe studierte in …

a) Potsdam b) Bonn c) Leipzig

1. Friesisch ist eine ….

a) Landschaft b) Sprache c) Insel

1. Hamburg liegt an den Flüssen ….

a) Rhein und Main b) Elbe und Alster c) Werra und Fulda

1. Ein Denkmal für Stadtmusikanten steht in ….

a) Bremen b) Berlin c) Dresden

1. Die kleinen Geschäfte nach dem alten Vorbild nennt man in Deutschland ... .
2. Supermarkt b) Tante-Emma-Laden c) Einkaufszentrum

**Wähle die richtige Antwort (A, B oder C). Bitte übertrage nun deine Lösungen auf das Antwortblatt.**

**Чтение/ Leseverstehen – 60 min**

**Lies den Text und die Aufgaben 1 – 10.**

**Kreuze bei jeder Aufgabe (1-10) die richtige Lösung an.**

**Früher war alles anders**

Heute leben wir in einer schönen technologisierten Zeit. Früher musste man ohne die moderne Technik auskommen. Damals ging man zu Fuß zur Schule oder zum Arbeitsplatz. Einige unserer Eltern mussten einen Fußmarsch von mehr als einer Stunde zurücklegen, und das auf dem Hin- und Rückweg. Heute setzt man sich bequem ins Auto und ärgert sich im Stau über andere Verkehrsteilnehmer. Unsere Kinder fahren mit dem Bus zur Schule. Nicht selten bringen ihre Eltern sie mit dem Auto zur Schule und holen sie auch wieder ab. Damals trafen sich die Kinder nach der Schule auf dem Bolzplatz, spielten Fußball, gingen in den Wald, kletterten die höchsten Bäume hoch oder klauten im Herbst den Bauern seine Äpfel. Die Kinder von heute sitzen meist in ihrem Zimmer und beschäftigen sich alleine mit ihren Computerspielen. Damals verließen die Kinder frühmorgens das Haus und kamen erst wieder heim, als es draußen dunkel war. Beim Spielen spielte das Alter der Kinder keine Rolle. Groß und Klein spielten gemeinsam und passten aufeinander auf. Abends kamen sie erledigt nach Hause, aßen zusammen mit der Familie Abendbrot und fielen anschließend todmüde ins Bett. Heutzutage schreien die Kinder nach Fastfood, stopfen sich Hamburger, Tiefkühlpizzen oder Pommes hinein. Anschließend zappen sie mit der Fernbedienung das Fernsehprogramm rauf und runter und lassen sich den Abend mit einer Tüte Chips und einer Tafel Schokolade versüßen. Oft gehen sie sehr spät ins Bett, denn viele von ihnen leiden unter Einschlafstörungen.

Heutzutage haben unsere Kinder ein eigenes Zimmer, einen eigenen Fernseher, Nintendos, W-Box, Videos, Laptops, Internet und oft keine Geschwister. Früher hatten die Kinder viele Geschwister und ´ne Menge Freunde in der Nachbarschaft. Sie gingen einfach hinaus auf die Straße und trafen sich, marschierten direkt zu denen nach Hause und klingelten oder gingen einfach direkt durch die offenen Türen ins Haus. Heute plappert man stundenlang mit dem Handy oder man kommuniziert im Internet. Treffen tut man sich nur selten. Verabredungen werden auf die kommende Woche verlegt um sie dann wieder per Mail abzusagen. Heutzutage klagen Ärzte über Übergewicht bei Jugendlichen, verordnen reihenweise Brillen und Medikamente, behandeln bei Kindern Sprach- und Bewegungsstörungen sowie Schlafstörungen und psychische Erkrankungen. Früher war dagegen ein Arztbesuch nur bei Mumms, Röteln oder Windpocken notwendig.

Früher hatten die meisten Kinder einen strengen Vater, eine liebevolle Mutter und viele Geschwister. Die Familie war groß. Großeltern sowie Tanten, Onkel, Neffen und Nichten wohnten in der Nähe. Sie stritten und liebten sich. Heutzutage wachsen viele Kinder alleine auf. Ihre Eltern haben sich getrennt, Geschwister gibt es nicht. Die Oma wohnt im Altenheim, Verwandte in anderen Städten und meistens hat niemand Zeit. Früher war eben alles anders.

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | **richtig**  **(R)** | **falsch**  **(F)** |
| **0.** | **Alle kamen ohne die moderne Technik aus.** | **R** |  |
| 1. | Unsere Eltern fuhren mit dem Auto zur Arbeit. |  |  |
| 2. | Im Stau ärgert man andere Verkehrsteilnehmer. |  |  |
| 3. | Alle Kinder gingen zu Fuß zur Schule. |  |  |
| 4. | Nach der Schule spielen die Kinder auf dem Bolzplatz. |  |  |
| 5. | Viele Kinder beschäftigen sich mit Computerspielen. |  |  |
| 6. | Viele Kinder aßen Fastfood und Tiefkühlpizzen. |  |  |
| 7. | Viele Kinder essen eine Tüte Chips, wenn sie fernsehen. |  |  |
| 8. | Die Kinder waren fast nie alleine. |  |  |
| 9. | Früher war man nur selten beim Arzt. |  |  |
| 10. | Die Verwandten kümmern sich um die Kinder. |  |  |

**Lies den Text noch einmal und mache die Aufgaben 11-20**

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
|  |  | **A** | **B** | **C** |
| **0.** | Einige unserer Eltern mussten auf dem Weg zur Arbeit…...   1. einen großen Fußmarsch zurücklegen. 2. eine Stunde gehen. 3. auf dem Hin- und Rückweg sein |  |  |  |
| 11. | Im Straßenverkehr ärgert man sich oft................................... .   1. über andere Autos. 2. über den Stau. 3. über andere Verkehrsteilnehmer. |  |  |  |
| 12. | Damals spielten die Kinder.............................   1. im Zimmer ihre Computerspiele. 2. draußen bei der Dunkelheit . 3. auf dem Bolzplatz Fußball. |  |  |  |
| 13. | Viele Kinder legten sich.............................   1. todmüde ins Bett. 2. ins Bett, ohne Abendbrot gegessen zu haben. 3. nach einer Tüte Chips ins Bett. |  |  |  |
| 14. | Viele Kinder naschen abends......................................... .   1. im Bett eine Tüte Chips und eine Tafel Schokolade. 2. vor dem Fernseher eine Tüte Chips und eine Tafel Schokolade. 3. beim Spielen eine Tüte Chips und eine Tafel Schokolade. |  |  |  |
| 15. | Viele Kinder haben heute oft keine...............................   1. keinen eigenen Fernseher im Zimmer . 2. keine Geschwister. 3. keine Freunde. |  |  |  |
| 16. | Heutzutage plappert man mit dem Handy oder................................... .   1. verabredet man sich per Mail. 2. tut man sich oft treffen. 3. kommuniziert im Internet. |  |  |  |
| 17. | Viele Kinder essen zu viel, und............................. .   1. sie haben deshalb Sprach- und Bewegungsstörungen. 2. sie haben deshalb Übergewicht. 3. sie haben deshalb psychische Erkrankungen. |  |  |  |
| 18. | Drei typische Kinderkrankheiten sind........................................................   1. Mumms, Röteln und Windpocken. 2. Sprach- und Bewegungsstörungen, Schlafstörungen und psychische Erkrankungen. 3. Übergewicht und Einschlafstӧrungen. |  |  |  |
| 19. | Die meisten Verwandten ........................................... .   1. wohnten früher in der Nähe. 2. hatten früher einen strengen Vater, eine liebevolle Mutter. 3. wohnten früher in anderen Städten. |  |  |  |
| 20. | Heutzutage wohnen ältere Menschen …......................................   1. in der Nähe. 2. in einem Altenheim. 3. in einer anderen Stadt. |  |  |  |

### Лексико-грамматическийтест/ Grammatik-Wortschatz-Test – 45 min

**Aufgabe1**

**Lies den Text zum ersten Mal. Setze in die Lücken 1-10 die Wörter in richtiger Form ein, die unter dem Text kommen. Jedes Wort darf nur einmal gebraucht werden. Pass auf: 6 Wörter bleiben übrig.**

**Aufgabe 2**

**Lies den Text noch einmal. Füge nun in die Lücken a-j je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.**

Regelmäßig untersuchen Forscher in Deutschland die Einstellung junger Menschen. Die (1) sind zum Teil überraschend: Statt zu rebellieren, legen Jugendliche Wert (a) Sicherheit.

JungenMenschen in Deutschlandsind traditionelle Werte (b) Treue und Pflichtbewusstsein (c) . Sie treffenlieber Freunde oder machen Sport, als zu Hauseam Computer zu spielen. Die 15-jährige Maike und der 16-jährige Jonas sagen dazu: „Freunde sind die Familie, die man sich (2) kann.“ Maike und Jonas sind zweivon vielenJugendlichen, die Soziologenvom Sinus-Institut in Heidelberg (3) haben.

Marc Calmbach, einer der Heidelberger Forscher, berichtet: „Die Jugend (4) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ sich in unsicherenZeiten (d) klassischen Werten. Man will das Leben (5) , aber auch(e) guten Job. Man will Freizeit, aber auch Sicherheit. Manist angepasst, will(f) aber auch selbstverwirklichen“, so Calmbach. Gleichzeitig(6) der soziale Druck. Junge Menschen haben Ängste und Sorgen– vor allem (g) ThemaArbeitsplatz.

Dashat Folgen(h) das Verhalten der Jugendlichen. Calmbach überrascht, dass vielesich schon wie kleine Erwachsene (7) . (i) \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ der Wirtschaftskrise (8) etwa sechzig Prozent der jungen Menschen optimistischin die Zukunft. Das (9) auch Mathias Albert, Leiterder „Shell-Jugend-Studie“: „Was die Jugendlichen sich unbedingt wünschen, istBerechenbarkeit.“ Albert weiß, dass ihnendeswegen (10) Regelnwichtig sind. Sie wünschen sich zum (j) Lehrer, die auch persönliche Vorbilder sind.

a) gesellschaftlichen

b) Ergebnisse

c) befragt

d) richtet

e) blicken

f) bestätigen

g) erlaubt

h) genießen

i) wachst

j) Erlebnisse

k) aussuchen

l) bestätigt

m) gesellschaftliche

n) verhalten

o) vertreten

p) wächst

**Письмо/Schreiben– 60 min**

Du fährst nächstes Jahr als Austauschschüler/in nach Deutschland. Schreib an deine Gastfamilie eine E-Mail. Das ist dein erstes Schreiben an sie. Schreib circa 50 Wörter. Beachte folgende Punkte:

1 Stelle dich vor: deine Familie, Hobbys und Interessen

2 Informiere dich über deine/en Austauschüler/in

3 Informiere dich über den Ort, die Schule und Freizeit

4 Vergiss nicht die Anrede und den Schluss